PFARREIBLATT SURSEE

Nr. 14/2025

1.–31. August 2025

Worte, die uns verbinden

Lesen Sie dazu Seiten 5–8

Editorial	2
Agenda	3–4
Was Worte bewirken	5
Blick hinter die Kirchenworte	6
Unübersetzbar schöne Wörter	7
Wenn der Glaube Worte sucht	8
Tandem bereichert beide Seiten	9
Gottesdienste	10–12
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12–13
Blick in die Weltkirche	13
Infobrett	14
Schaufenster	14–15
Engpässe beim Leitungspersonal	16–17
Begegnungen bleiben	18
Dank für Impulse und neue Perspektiven	19

Bildnachweise
Titelbild: rd
S. 3–4: zVg; Schaffhauserland Tourismus/ Brun Sternegg; CC0 gate74/pixabay.com; tm
S. 5: CC0 Nicolas Messifet/unsplash.com
S. 6: CC0 freepik/freepik.com
S. 7: CC0 Tohamina/freepik.com
S. 8: tm
S. 9: tm
S. 13: CC0 unsplash
S. 15: zVg
S. 16–17: Emanuel Ammon
S. 18: rd
S. 19: freepik.com; CC0 unsplash
S. 20: tm, printscreen

Irgendwann

Ich bin mit dem Auto unterwegs. Die Strasse läuft dem Horizont entgegen. Sonne, blauer Himmel, vereinzelt Wolken. Ich fahre durch verschiedene Kornfelder, dazwischen Raps und Mais und Wiesen. Auf einer haben sich drei Störche niedergelassen, mitten auf einem abgeernteten Kornfeld thront eine Katze. Dann das erste blühende Sonnenblumenfeld. Ja, es ist schön hier und was für viele Menschen unserer Welt keine Selbstverständlichkeit ist: Wir dürfen hier in Frieden und Freiheit leben.

Dann habe ich einen Caravan vor mir und auf seiner Rückseite der Spruch: «Das Leben ist zu kurz für IRGENDWANN». Der Spruch begleitet mich. Nicht nur, dass ich ihn vor Augen habe, sondern auch im Kopf. Mir kommt spontan das Gedicht von Paulo Coelho in den Sinn «Das Wunder des Lebens»: «Man muss Risiken eingehen», sagte er. «Wir können das Wunder des Lebens nur richtig verstehen, wenn wir zulassen, dass das Unerwartete geschieht.» Und sinngemäss geht es weiter, dass Gott uns jeden Tag Augenblicke schenkt, in denen es für uns möglich ist, alles zu ändern, was uns unglücklich macht. Aber da ist unser Alltag, unsere Routine, wie wir einfach funktionieren statt zu leben. Die Augenblicke, die wir übersehen «als wäre das Heute wie gestern und das Morgen auch nicht anders.» Wer aber – so Coelho – seinen Tag bewusst lebt, kann diese magischen Momente und Augenblicke spüren und wahrnehmen. «Diesen Augenblick gibt es – den Augenblick, in dem alle Kraft der Sterne uns durchdringt und uns Wunder vollbringen lässt.»

«Das Leben ist zu kurz für IRGENDWANN» – nehmen wir es in die Hand und wenn wir den 1. August feiern, dann nicht «nur» als Selbstverständlichkeit, sondern im Bewusstsein gemeinsam anzupacken für Frieden und Freiheit, für ein solidarisches Miteinander und für die Schönheiten unseres Landes, für die wir gemeinsam verantwortlich sind.

Stephan Stadler

Agenda

Gesellschaftliches

Ausflug für Armutsbetroffene

Freitag, 8. August

Am Freitag, 8. August, findet der Ausflug für Armutsbetroffene statt. Menschen mit einer KulturLegi können für Fr. 5 pro Person teilnehmen.
Weitere Informationen und Anmeldung: Soziale Arbeit der Kirchen,
041 926 80 64 / 077 437 67 74,
sursee@sozialearbeitderkirchen.ch

Trauercafé

Donnerstag, 21. August,
14.00–17.00 Uhr,
Refektorium Kloster Sursee

Das Trauercafé bietet Ihnen die Möglichkeit, sich zu erinnern, mit anderen ins Gespräch zu kommen und bestärkt nach Hause zu gehen. Jeden dritten Donnerstag im Monat, keine Anmeldung erforderlich.
Leitung: Ruth Estermann-Aeschbach,
ruth.estermann@prsu.ch
079 250 65 92.

Frauencafé international – Beauty Abend

Freitag, 29. August, 19.00–21.30 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus,
Dägersteinstr. 3, Sursee

Frauen aus aller Welt und ihre Kinder sind zum Frauencafé eingeladen: Sich kennenlernen, erzählen, gemeinsam einen schönen Abend verbringen. Keine Anmeldung notwendig.
Auskunft unter: 041 926 80 64 oder
sursee@sozialearbeitderkirchen.ch
Das ist ein Angebot der reformierten und katholischen Kirche Sursee.

Chelekafi

Sonntag, 31. August, 11.00 Uhr,
Pfarramt, Rathausplatz 1, Sursee

Nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.

Kulturelles

Chor Voix-Là veranstaltet südamerikanisches Minifestival

Sonntag, 17. August, 17.00 Uhr,
Hans-Küng-Platz, Sursee

Der Surseer Chor Voix-Là unter der Leitung von Peter G. Meyer ist bekannt für Chorkonzerte der etwas anderen Art. Der anstehende Event «Ritmo y Pasión - mit allen Sinnen nach Südamerika» setzt diese Tradition fort. Das Herzstück des Abends ist die Aufführung der Misa Tango des argentinischen Komponisten Martín Palmeri, umrahmt von Tangomusik von Astor Piazzolla.
Begleitet wird der Chor vom Akkordeonisten Sven Angelo Mindeci und der Kontrabassistin Jojo Kunz. Zudem wurde eine Gruppe aus Luzern eingeladen, die sich der Capoeira, einer brasilianischen Tanz-Kampfkunst, verschrieben hat. Mit argentinischen Köstlichkeiten wird das Sinneserlebnis komplettiert.
Das Minifestival findet am 17. August ab 17.00 auf dem Hans-Küng-Platz Sursee unter freiem Himmel statt. Ein heissblütiger Sommerausklang ist garantiert.

Weitere Informationen: www.voix-la-sursee.ch

Senioren

Senioren-Mittagstisch

Dienstag, 19. August, 12.00 Uhr,
AltersZentrum St. Martin, Sursee

Gemeinsames Essen im AltersZentrum St. Martin Sursee. Anmeldungen für den «Mittagstisch» nimmt das Café St. Martin gerne bis spätestens Montag, 18. August, unter der Nummer 041 925 07 07 (09.00 bis 17.00 Uhr) entgegen.

60plus: Ausflug nach Schaffhausen

Mittwoch, 27. August, Treffpunkt um 8.15 Uhr beim Markplatz Sursee

Unser nächstes Ausflugsziel führt uns am Mittwoch, 27. August, mit dem Car nach Schaffhausen. Mit seinem Reichtum an Kultur, Natur, Wirtschaft und Historie ist Schaffhausen ein beliebtes Ausflugsziel. Auf einer Führung (ca. 1 ½ Std.) am Vormittag lernen wir den Charme der Stadt mit den mittelalterlichen Fassaden, den prunkvollen Erkern und den verwinkelten Gässchen kennen. Das Mittagessen nehmen wir im Restaurant Kronenhof ein. Zur Auswahl stehen drei Menüs:
Menü 1: Hackbraten, Gemüse, Kräuterkartoffeln
Menü 2: Lachstranche, Gemüse, Reis.
Menü 3: Penne Cinque Pi mit Tomaten, Petersilie, Parmesan.
Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.

Agenda

Besammlung: 8.15 Uhr beim Marktplatz in Sursee; Abfahrt um 8.30 Uhr. Kosten: Carfahrt und Führung ca. Fr. 45, je nach Anzahl der Teilnehmenden. Anmeldung mit Angabe der Menüwahl bis spätestens 14. August an Helen und Franz Elmiger:
elmigerfh@bluewin.ch
Tel. 041 921 99 15.

Feiern und Gebete

Anbetung in der Kapelle Mariazell

Freitag, 1. August, 20.15–8.00 Uhr am Samstagmorgen, Kapelle Mariazell, Sursee
Stille und gestaltete nächtliche Anbetungsstunden. Die Kapelle ist die ganze Nacht geöffnet und es ist immer jemand anwesend, der zwischen den stillen Momenten ein gemeinsames Gebet gestaltet.

Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt

Freitag, 15. August, in allen Gottesdiensten Sursee und Schenkon
An Maria Himmelfahrt werden in allen Gottesdiensten der Pfarrei die mitgebrachten Heilkräuter und Blumen gesegnet.

Maria Himmelfahrt in der Schönenbühlkapelle

Freitag, 15. August, 19. 30 Uhr, Kapelle Schönenbühl, Oberkirch
An Maria Himmelfahrt feiern wir in der Schönenbühlkapelle auf dem Oberkirchberg mit einem Gottesdienst der besonderen Art: klein aber fein! Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst von «üs drü». Danach sind alle eingeladen, den Sommerabend mit Getränken und Grillwurst zu geniessen.

Pastoralraum-Gottesdienst mit Verabschiedung der Pastoralraumleiterin Livia Wey

Sonntag, 17. August, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Knutwil
Sommerfeier im Pastoralraum: Feiern Sie mit Livia Wey, dem Pastoralraumteam und dem Volksmusikensemble RMS diesen Gottesdienst. Er lädt ein zu einer Gedankenreise rund ums Sortieren, Einpacken und Losziehen … um sich mit dem Segen gut bepackt auf den Weg zu machen. Fahrdienst: Für Personen, die Unterstützung bei der Fahrt zum Pastoralraumgottesdienst benötigen, gibt es einen Fahrdienst. Bitte melden Sie sich bis Mittwoch, 13. August, im Pfarreisekretariat: 041 926 80 60.

Ökumenische Schuleröffnungsfeier in Sursee und Schenkon

Montag, 18. August,
Pfarrkirche Sursee, 8.00 Uhr,
Kapelle Namen Jesu, 9.00 Uhr
Schulkinder, Eltern und Grosseltern sind herzlich zur Schuleröffnungsfeier eingeladen.

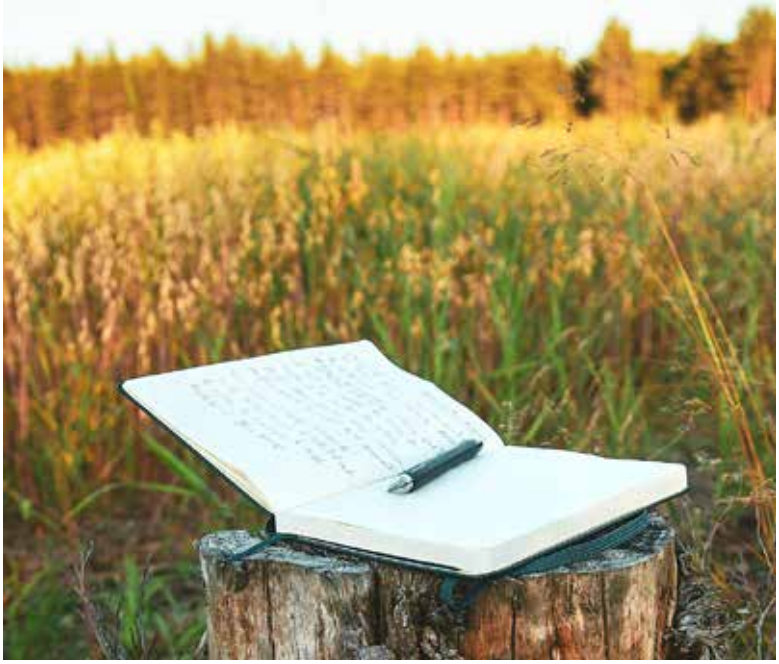
Chilbi-Gottesdienst Mauensee

Sonntag, 24. August, 10.30 Uhr, Kapelle Mauensee
Am Chilbisonntag lädt die Pfarrei herzlich zum Gottesdienst mit Josef Mahnig in die Kapelle Mauensee ein. Auch wenn in diesem Jahr auf die Bänke vor der Kapelle und den Chilbibetrieb verzichtet wird, freuen wir uns sehr, gemeinsam mit Ihnen den Gottesdienst zu feiern.

Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 21. und 28. August, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle, Sursee
Im gemeinsamen Gebet für den Frieden schöpfen wir neue Kraft und Zuversicht.

In der Sprache liegt die Kraft



Ob geschrieben oder gesagt – Wörter haben eine immense Wirkung. Was wir durch Sprache entstehen lassen.

Vor kurzem habe ich eine Lesung mit der Autorin Lorena Simmel moderiert. Sie hat einen Roman über den Gemüseanbau im Berner Seeland und die dort arbeitenden Menschen aus Mittel- und Osteuropa geschrieben. Gerade diese Arbeit taucht selten auf in literarischen Texten. Zu wenig sexy, sagte die Autorin im Gespräch.
Ich habe mit diesem Buch etwas über die Welt gelernt und darüber, unter welchen Bedingungen die Nahrungsmittel auf meinem Teller produziert werden. Und ich habe wieder einmal gestaunt darüber, was Sprache kann: Ich hatte den Eindruck, dass ich beim Lesen – an sich keine anstrengende Tätigkeit – ein Gefühl von Arbeit bekam. Dass mir die Sprache dieses Buches ein körperliches Gefühl vermittelte.
Natürlich habe ich die Gelegenheit beim Schopf gepackt und Lorena Simmel gefragt: Wie hast du das nur gemacht? Ihre ausführliche Antwort hätte hier nicht Platz, aber ein Teil davon schon: Sie hat als Autorin die Voraussetzungen geschaffen, dass wir Lesenden zwischen den Zeilen lesen können.

Blick ins Innere

Ich war selbst schon in der gleichen Situation und wurde gefragt, wie ich das gemacht habe mit der Sprache. Und ich war immer etwas ratlos. Natürlich tue ich mein Bestes beim Arbeiten mit Sprache, gestalte, bis ich das Gefühl habe, jetzt stimmt es. Aber wie genau ich das mache, weiss ich nicht. Der Klang spielt eine Rolle, aber auch der Rhythmus, selbstverständlich die Wortwahl, die Lücken, das was fehlt, was ich entscheide, wegzulassen.
Gerade heute habe ich für einen Autor, den ich kaum kenne, einen kurzen Text gegengelesen. Mir war, als würde ich diese Person über die Worte, das Thema, das sie gewählt hat, kennenlernen. Als könnte ich mir ein Bild davon machen, wie es in ihm drin aussieht, obwohl er nicht über sich geschrieben hat.
Und Sprache wirkt längst nicht nur geschrieben. Wie gross die Erleichterung oder der Trost sein kann, wenn jemand genau die richtigen Worte findet. Und wie gross die Verletzung, wenn die Worte – vielleicht ohne Absicht – falsch gewählt sind. Oder statt Worten nur ein Schweigen herrscht. Oder ein Winken über eine Strasse hinweg, ein Blickkontakt, ein Lächeln – um diese Sprache zu verstehen, sind nicht einmal Worte nötig.

Eine gemeinsame Sprache

Mir fällt es bisweilen schwer, beim Schreiben die richtigen Worte zu finden. Insbesondere Dialoge finde ich unglaublich schwierig zu schreiben, sie wirken rasch gekünstelt. Deshalb verlasse ich mich gerne auf die Sprache der Gesten. Damit lässt sich viel ausdrücken. Mit einer Hand auf einer Schulter, die sagt: «Du bist nicht allein.» Oder: «Ich glaube an dich.» Eine Tasse Tee, die, vor jemanden hingestellt, sagen kann: «Ich habe Zeit, erzähl, was dich bedrückt.» Oder: «Du bist mir wichtig, manchmal weiss ich nicht, wie sagen, aber um dich kümmern will ich mich.» Oder das, was wir als belanglosen Small Talk abtun, der aber in Sätzen über das Wetter und die Angebote im Supermarkt Nähe zwischen Menschen herstellen und eine Möglichkeit schaffen kann, sich besser kennen zu lernen. Die sagen: «Was für ein Glück, dass wir zur gleichen Zeit am gleichen Ort sind und Sprache haben.»

Mariann Bühler

Mariann Bühler ist Autorin und Literaturvermittlerin. Sie schreibt 2025 als Gastautorin für das Pfarreiblatt Sursee.

Blick hinter die Kirchenworte

Viele Begriffe begegnen uns im Gottesdienst ganz selbstverständlich – doch was bedeuten sie? In diesem kleinen Glossar erklären wir gängige liturgische Begriffe. Einfach, verständlich und so, wie wir Mitarbeitende der Pfarrei Sursee sie verstehen.

Gottesdienst:
Gott wendet sich uns Menschen und der Welt zu – noch bevor wir etwas für ihn tun.

«Wort des lebendigen Gottes»:
Die Bibel ist kein altes und vergangenes Geschichtenbuch. Sie ist wie eine Nachricht von Gott an uns. Wenn wir daraus hören, dürfen wir vertrauen: Gott spricht auch heute zu uns! Deshalb sagen wir am Ende der Lesung: «Wort des *lebendigen* Gottes.»

Fürbitte:
Wir feiern nicht nur für uns – sondern auch für alle, die wir im Herzen haben und die nicht da sind.

Weihrauch:
Ein Zeichen, das bildhaft zeigt: Wir sind mit Gott verbunden. Alles, was uns bewegt – Gedanken, Bitten, Sorgen – bekommt Raum.

Halleluja!:
Ein Jubelruf, fast wie ein Freudenschrei bei einem Tor im Fussball. Es bedeutet: «Gott, du bist gross und wunderbar!» Im Gottesdienst singen wir «Halleluja!», wenn wir die frohe und gute Botschaft von Jesus hören.

«Erhebet die Herzen – wir haben sie beim Herrn» (beim Hochgebet):
Öffne dein Herz für die Botschaft von Jesus – und bring deine Liebe, Enerige und Aufmerksamkeit genau dorthin, wo sie im Alltag gebraucht werden.

«Und führe uns nicht in Versuchung, …» (Teil des Vater Unsers):

Die Worte im Gottesdienst erschliessen sich nicht immer sofort. Wer ihre Bedeutung erkennt, nimmt die Feier auf eine neue Weise wahr.

Ich bin frei in meinem Denken, Fühlen und Handeln. Doch gerade diese Freiheit bringt die Versuchung mit sich, den leichteren Weg zu wählen – statt mich mutig für das Gute einzusetzen.

«Der Friede sei mit dir» (Friedensgruss des Zelebranten):
Ich wünsche dir Ruhe und Frieden in deinem Herzen und in deinen Gedanken.

«Und mit deinem Geiste» (Antwort der Mitfeiernden):
Das wünsche ich dir ebenso!

«Ich bin es nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, doch sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.» (zur Kommunion):
Gott ist Gott – wir sind Menschen. Auch wenn wir nicht perfekt sind, hilft uns Gott, unser Leben gut zu meistern. Sein Wort gibt uns Stärke und Mut.

Kommunion:
Jeder von uns macht in seinem Leben die Erfahrung von Glück, Schmerz, Einsamkeit, Freiheit, Begeisterung, Ratlosigkeit oder Trauer. Diese Erlebnisse gehören zum Leben und verbinden uns alle miteinander. Das Teilen des Brotes will dies zeigen: Wir sind nicht allein. Wir sind verbunden – miteinander und mit Jesus. Das Wort Communio heisst denn auch Gemeinschaft.

«Der Leib Christi» (Formel bei der Kommunionspende):
Das Brot des Lebens, das wir in einer Feier miteinander teilen.

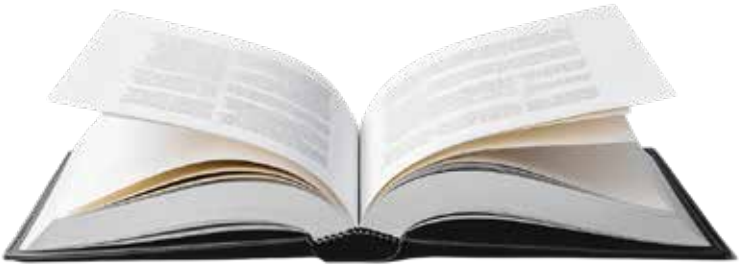
«Amen»:
So ist es – und daran glaube ich.

«Gehet hin in Frieden» (Am Schluss einer Feier):
Nimm mit, was dich stärkt und freut, aber auch das, was dich belastet oder Angst macht. Alles gehört zu dir. Gottes Frieden begleitet dich auf deinem Weg.

Zusammenstellung: rd

Sag das mal auf Deutsch! (Geht nicht.)

Manche Sprachen haben Wörter für Gefühle oder Situationen, die wir alle kennen – doch im Deutschen fehlt der passende Ausdruck dafür. Genau solche Begriffe hat unsere Katechetin Gerda Kaufmann in eine kurze Geschichte gepackt.



Da sass ich nun fest – in dieser trostlosen Hütte, vollkommen abgelegen, an einem Ort, an dem wohl schon lange niemand mehr lebte. Der kleine Raum war vollgestopft mit zahllosen, nutzlosen Dingen. Überall lagen Zeitschriften und Bücher, aufgetürmt zu wackeligen Säulen bis unter die Decke. Sie gehörten wohl jemandem, der einen starken Hang zu *Tsundoku* hat. Draussen herrschte echtes *Gluggavedur*. Ich beschloss: Sollte das Wetter am nächsten Tag freundlicher sein, wollte ich mich wieder einmal meiner liebsten Tätigkeit widmen – dem *Gökotta*. In der kühlen Morgenluft machte ich mich dann tatsächlich auf den Weg hinunter zum nahegelegenen See. Am Ufer blieb ich fasziniert stehen: Ein solch wundersames *Mångata* hatte ich noch nie gesehen. Eine geheimnisvolle Ruhe lag über dieser mir unbekannten Landschaft. Ich hielt still und genoss den *Keyif*, den das Leben so selten schenkt.

Da knackte es im Geäst hinter mir. Ich fuhr zusammen und drehte mich erschrocken um. Ein Mann stand da, sah mir mit einem freundlichen Lächeln direkt in die Augen. Ein Gefühl durchströmte mich, schwer zu benennen, aber tief: *Azart*. Als würden wir uns schon lange kennen, begannen wir über alles Mögliche zu reden. Als er mich fragte, ob ich Lust auf einen *Uteplis* hätte, stotterte ich – warum auch immer – es sei wohl Zeit, zurückzukehren. Vielleicht ein andermal. Dabei hätte ich so gern noch länger mit ihm geredet, über Gott und die Welt, über das Wesentliche. Hätte ich doch nur ein wenig *l'esprit de l'escalier* besessen – ich wäre nicht ohne Handynummer und ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen gegangen.

Stunden später sass ich, nachdenklich, aber zufrieden, im Zug Richtung Sursee. Ist es göttliche Fügung – oder einfach der Lauf der Dinge –, der Menschen auf so wundersame Weise zusammenführt? Was auch immer es ist: Solche Begegnungen sind kostbar. Denn *Retrouvailles* wie diese sind selten – vielleicht die seltensten Geschenke des Lebens.

Gerda Kaufmann

Und das bedeuten die Begriffe:

Tsundoku (japanisch):
Ein Wort für das Phänomen, Bücher zu kaufen, die man dann ungelesen zuhause stapelt.

Gluggavedur (isländisch):
Wörtlich übersetzt heisst es «Fensterwetter» – gemeint ist damit jenes Wetter, das von drinnen herrlich aussieht, aber draussen viel zu ungemütlich ist.

Gökotta (schwedisch):
Wort für das Vorhaben, frühmorgens aufzustehen, nach draussen zu gehen und die Natur zu geniessen – während die ersten Vögel den neuen Tag begrüssen.

Mångata (schwedisch):
«Mondweg» – so lautet die wörtliche Übersetzung. Gemeint ist der silberne Lichtstreifen, den der Mond auf der Wasseroberfläche hinterlässt und der aussieht wie ein Weg aus Licht.

Keyif (türkisch):
Ein Wort für einen glücklichen, unbeschwerten Moment, in dem alle Sorgen kurz verschwinden.

Azart (russisch):
Starke, nicht selten unkontrollierbare Begeisterung und Hingabe für eine Sache.

Utepils (norwegisch):
Begriff für ein Bier, das man draussen im Freien trinkt.

L'esprit de l'escalier (französisch):
Es ist der Name für einen geistreichen Gedanken, der einem erst im Nachhinein einfällt, wenn es schon zu spät ist, ihn zu äussern.

Retrouvailles (französisch):
Wiedersehen, bei dem sich Menschen im grösseren Sinne wiederentdecken.

rd

Wenn der Glaube Worte sucht

Irene Meyer ist Religionspädagogin, Autorin und Leiterin verschiedener Schreibkurse. Sie ist als Klinikseelsorgerin im St. Anna in Luzern tätig und schreibt immer wieder Liedtexte.

Warum fällt es so schwer, über den Glauben zu sprechen – selbst an jenen Abenden, an denen das Herz weit ist und der Himmel offen? Die Autorin und Religionspädagogin Irene Meyer erklärt, weshalb der Glaube keine besonderen Worte braucht, sondern eigene Erfahrungen.

Es gibt diese stimmungsvollen Sommerabende: Man sitzt mit guten Freunden unter freiem Himmel, der Tag neigt sich dem Ende zu, und man beginnt zu philosophieren. Man möchte erzählen, was einen bewegt, woran man glaubt und worauf man hofft. Doch dann beginnt die Suche nach den passenden Worten und Formulierungen – ausgerechnet da, obwohl man sonst sprachlich keine Mühe hat.

Von Persönlichem sprechen

Man könnte es getreu dem Satz «Was man nicht denken kann, kann man auch nicht sagen» einfach bleiben lassen. Doch Irene Meyer ist überzeugt, dass das nicht möglich ist: «Wir denken ganz viel, weil wir etwas wahrnehmen. Dem verleihen wir auch einen Ausdruck – einfach nicht immer in Worten. Oft geschieht es nonverbal. Über den Glauben zu sprechen, fällt uns schwer, weil wir darin nicht geübt sind.» Wie also lässt sich das Gespräch über den Glauben beginnen? Wie kann man ihn in Worte fassen? Irene Meyer meint dazu: «Ich denke, wir versuchen zu fest, das Thema auf der intellektuellen Ebene zu fassen.» Suchen wir weniger nach grossen, allgemeingültigen Formulierungen und erzählen stattdessen von unseren persönlichen Erfahrungen, wird der Glaube greifbarer und leichter zu vermitteln. «Wenn ich zum Beispiel einen Gottesdienst vorbereite, dann versuche ich zuerst zu hören, was der Text mir sagt. Ich nehme ihn mit in meinen Alltag. Diese Auseinandersetzung ist sehr spannend», erklärt Irene Meyer.

Es geht nicht um die eine Wahrheit

Doch oft fühlen sich die gewählten Worte falsch an. «Der Glaube ist eine Annahme, die wir nicht beweisen können – dazu muss man stehen. Wir wissen auch im Jahr 2025 nicht alles. So sind biblische Texte auch spirituelle und mystische Texte, die sich nicht auf die eine Wahrheit reduzieren lassen. Es geht für jeden immer wieder neu um die Frage: 'Was hältst du von mir?'», ist Irene Meyer überzeugt. Gerade weil unsere Glaubenserfahrungen immer nur einzelne Facetten von Gott zeigen und von Mensch zu Mensch anders sein können, lohnt es sich, darüber zu sprechen und in den Austausch zu kommen. Damit dies gelingt, ist es wichtig, keine Scheu vor Worten zu haben, die uns vielleicht unzureichend erscheinen. «Der Glaube braucht keine eigene, abgehobene Sprache. Es dürfen Worte verwendet werden, die wir im Alltag benutzen. Wer benutzt zum Beispiel das Wort 'preisen'? Warum soll es dann bei einem Thema, das uns so berührt wie der Glaube, eine Bedeutung haben?», fragt Irene Meyer.

«Die Dinge, über die wir reden, brauchen Zeit und Raum.»

Irene Meyer

Tatsächlich haben Glaubensthemen oft mit Geschichten und Erfahrungen von Leid, Angst, Begeisterung – und vielleicht auch Wundern – zu tun. Es ist schade, wenn dabei eine Sprache gesucht wird, die mehr verdeckt als zeigt. Dabei ist es Irene Meyer nicht egal, wie man spricht. Es ist ihr wichtig, «dass wir achtsam sprechen. Die Dinge, über die wir reden, brauchen Zeit und Raum. Wenn man über den Glauben im Gespräch ist, darf es auch Stille geben.»

Tanja Metz

Tandem bereichert beide Seiten

Freiwillige engagieren sich für Personen mit Unterstützungsbedarf, sei es beim Deutschlernen, in der Freizeit oder bei Alltagsfragen. Die Projektverantwortliche, Andrea Kasper, erzählt, wie die Vermittlung funktioniert, welche Themen aktuell sind – und warum das Projekt für alle Beteiligten bereichernd ist.

Was war das letzte Tandemprojekt, das du vermittelt hast?
Ein 10-jähriger Junge aus Eritrea. Er kann lesen, versteht aber nicht immer den Textinhalt. Ob das an der Sprache liegt, ist unklar. Seit Ende Mai ist er mit einem 40-jährigen Mann im Tandem. Das erste Treffen fand Mitte Juni statt.

Was ist die Idee des Tandemprojekts?
Die Idee stammt von der Steuergruppe Integration, die 2021 ein ergänzendes Angebot zur AG Flüchtlinge entwickeln wollte. Die AG unterstützt Geflüchtete im Alltag. Der Steuergruppe fiel jedoch auf, dass auch Menschen mit Schweizer Pass oder mit Ausweis B/C Unterstützung benötigen. 2022 starteten die ersten Tandems. Seither sind konstant 10–13 Tandems aktiv. Hauptthema ist das Deutschüben – viele Teilnehmende besuchen Sprachkurse und wollen das Gelernte anwenden und weiter trainieren.

Wie läuft ein Tandem konkret ab?
Ich brauche zwei Seiten: Freiwillige und Menschen mit Unterstützungsbedarf. Letztere werden meist über das Zentrum für Soziales, FABIA oder die kirchliche Sozialarbeit an mich vermittelt. Für Freiwillige inseriere ich z. B. bei benevol oder im Pfarreiblatt. Im Erstgespräch kläre ich Motivation, Erwartungen und mögliche Themen. Auch die Wünsche der unterstützten Person werden erfasst. Danach folgt ein gemeinsames Kennenlernen. Wenn es passt, wird eine Einsatzvereinbarung erstellt – mit ungefährem Zeitrahmen und Ziel. In der Mitte und am Ende des Projekts führen wir Standort- und Abschlussgespräche.
Manche Freiwillige fragen sich, ob sie qualifiziert genug sind, etwa beim Thema Deutsch. Dafür muss man keine Lehrperson sein, aber sich sprachlich sicher fühlen und bereit sein, zu korrigieren.

Um welche Themen geht es derzeit?
Der Fokus liegt aktuell beim Deutsch üben. Zwei Tandems sind im Freizeitbereich unterwegs. Eine Frau mit Tetraplegie vom Alterszentrum wünschte z. B. eine Person, die mit ihr Ausflüge in der Freizeit unternimmt – das Tandem funktioniert wunderbar. Eine andere, alleinerziehende Frau suchte eine Begleitung für Spaziergänge und Gespräche. Immer wieder gefragt sind auch Unterstützungsleistungen bei der Wohnungssuche. Diese Tandems zu vermitteln ist aktuell schwierig aufgrund der Wohnungskrise.

Was für Erfahrungen machst du als Organisatorin?
Sehr wertvolle. Die Rückmeldungen sind oft berührend – von beiden Seiten. Die Unterstützten sind sehr dankbar. Die Freiwilligen profitieren ebenfalls: neue Perspektiven, Horizonterweiterung, Freundschaften. Manche erkennen, wie herausfordernd das Leben für andere sein kann, das fördert die Solidarität. Es ist ein bereicherndes Projekt für alle Beteiligten.

Interview: Tanja Metz

Haben Sie Interesse beim Projekt Tandem mitzuarbeiten oder benötigen Sie Unterstützung?
Dann melden Sie sich bei:
Stadt Sursee, Fachbereich Gesellschaft, Andrea Kasper,
andrea.kasper@stadtsursee.ch,
041 926 92 23.

Sybille Haas trifft sich einmal in der Woche mit Mustafa und Betül Hatipoglu, um Deutsch zu üben.

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 2. August
10.00 Eucharistiefeier

18. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Kolping Schweiz
Samstag, 2. August (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit
Thomas Müller
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Thomas Müller
Sonntag, 3. August
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

19. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Stiftung Wäsmeli Luzern
Samstag, 9. August (Vorabend)
17.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Livia Wey
Sonntag, 10. August
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Freitag, 15. August
Maria Himmelfahrt, Kräutersegnung in allen Gottesdiensten
Kantonale Kollekte: Sanierung Pfarrkirche Sörenberg
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

20. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe weltweit
Samstag, 16. August (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit
Stephan Stadler
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler
Sonntag, 17. August
10.30 Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche.
Alle sind herzlich zum Pastoralraumgottesdienst mit Verabschiedung von Livia Wey um 10.30 Uhr nach Knutwil eingeladen.
13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

Montag, 18. August
8.00 Ökumenische Schuleröffnungsfeier

21. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Diözesane Kollekte für die Unterstützung der Seelsorge
Samstag, 23. August (Vorabend)
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig
Sonntag, 24. August
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Matthias Walther

22. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Caritas Schweiz
Samstag, 30. August (Vorabend)
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig
Sonntag, 31. August
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig

Klosterkirche

Mittwoch, 6. August
9.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 13. August
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 16. August
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 20. August
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 22. August
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 23. August
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 27. August
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 29. August
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 30. August
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 1. August
16.45 Kein Gottesdienst

Dienstag, 5. August
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 8. August
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 12. August
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 15. August
Maria Himmelfahrt
16.45 Kein Gottesdienst

Dienstag, 19. August
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 22. August
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 26. August
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 29. August
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Chrüzlikapelle

Freitag, 1. August
14.15 Kein Herz-Jesu-Gebet

Sonntag, 3. August
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Sonntag, 10. August
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Sonntag, 17. August
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 21. August
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag für den Frieden

Gottesdienste

Sonntag, 24. August
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 28. August
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag für den Frieden

Sonntag, 31. August
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Namen Jesu, Schenkon

18. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 3. August
Kollekte: Kolping Schweiz
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

19. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 10. August
Kollekte: Stiftung Wäsmeli Luzern
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Livia Wey

Donnerstag, 14. August
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 15. August
Maria Himmelfahrt, Kräutersegung
Kantonale Kollekte: Sanierung Pfarrkirche Sörenberg
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

20. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 17. August
9.15 Kein Gottesdienst in der Kapelle Namen Jesu
Alle sind zum Pastoralraumgottesdienst mit Verabschiedung von Livia Wey um 10.30 nach Knutwil eingeladen

Montag, 18. August
9.00 Ökum. Schuleröffnungsfeier

Donnerstag, 21. August
9.00 Eucharistiefeier

21. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 24. August
Kollekte: Diözesane Kollekte für die Unterstützung der Seelsorge
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Matthias Walther

Donnerstag, 28. August
9.00 Eucharistiefeier

22. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 31. August
Kollekte: Caritas Schweiz
9.15 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 3. August
9.00 Eucharistiefeier mit Thomas Müller

Mittwoch, 6. August
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 10. August
9.00 Wort- und Kommunionfeier mit Christa Steinhauer

Mittwoch, 13. August
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 17. August
9.00 Eucharistiefeier Priester Thomas Müller

Mittwoch, 20. August
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 24. August
9.00 Wort- und Kommunionfeier mit Guido Gassmann

Mittwoch, 27. August
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 31. August
9.00 Wort- und Kommunionfeier mit Leo Elmiger

Kapelle Mauensee

Sonntag, 24. August
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig

Kapelle Schönenbühl

Freitag, 15. August
Maria Himmelfahrt, Kräutersegnung
Kantonale Kollekte: Sanierung Pfarrkirche Sörenberg
19.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

Antoniuskapelle Schenkon

Donnerstag, 7. August
19.00 Eucharistiefeier

Pfarrkirche Knutwil

Sonntag, 17. August
10.30 Pastoralraumgottesdienst und Verabschiedung für Pastoralraumleiterin Livia Wey, danach Apéro

Kapelle Mariazell

Freitag, 1. August
Herz-Jesu-Freitag
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen
20.15–8.00 Nach der eucharistischen Anbetung folgen stille und gestaltete Gebetsstunden

Sonntag, 3. August
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Dienstag, 5. August
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier
14.00–16.00 Gebetsnachmittag der Marianischen Frauen- und Müttergemeinschaft MFM mit Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit

Gottesdienste

Freitag, 8. August	
19.00	Rosenkranz
19.30	Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen
Sonntag, 10. August	
8.00	Eucharistiefeier, Kollekte
Dienstag, 12. August	
8.00	Rosenkranz
8.30	Eucharistiefeier
Freitag, 15. August	
Maria Himmelfahrt, Kräutersegnung	
8.00	Eucharistiefeier
	Predigt: Thomas Müller
Sonntag, 17. August	
8.00	Eucharistiefeier, Kollekte
Dienstag, 19. August	
8.00	Rosenkranz
8.30	Eucharistiefeier
Freitag, 22. August	
19.00	Rosenkranz
19.30	Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen
Sonntag, 24. August	
8.00	Eucharistiefeier, Kollekte
Dienstag, 26. August	
8.00	Rosenkranz
8.30	Eucharistiefeier
14.00–16.00	Gebetsnachmittag, Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit
Freitag, 29. August	
19.00	Rosenkranz
19.30	Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen
Sonntag, 31. August	
8.00	Eucharistiefeier, Kollekte

1.–31. August

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Ge

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Taufen

Leonie Schmid, Schenkon
Ayla Pantira Hauser, Sursee
Julian Noah Schindler, Sursee

Todesfälle

Theo Steinmann, Sursee
Eugen Brunner-Bucher, St. Erhard
Ruedi Stöckli-Kneubühler, Sursee

Kollekten

Kollekte für Kolping Schweiz am 2./3. August

Kolping leistet Entwicklungshilfe zum Beispiel in Timor-Leste. In Timor-Leste, einem kleinen Inselstaat im Südosten Asiens, ist jeder sechste Mensch von Hunger betroffen. Mit Ihrer Unterstützung können Kleinbauernfamilien ihr Leben verändern: Die Eltern können ausreichend ernten, die Kinder müssen nicht mehr hungrig schlafen und haben am nächsten Tag die Energie, um in die Schule zu gehen.

Kollekte für Stiftung Wäsmeli Luzern am 9./10. August

Die Stiftung Wäsmeli unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen sozialen und/oder persönlichen Situationen direkt, indirekt oder über Projekte. Bei der Unterstützung wird besonders auf eine nachhaltige Wirkung geachtet.

Kollekte für die Sanierung der Pfarrkirche Sörenberg an Maria Himmelfahrt am 15. August

Die Kantonale Kollekte an Maria Himmelfahrt ist für die Renovation der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Sörenberg/LU bestimmt. Sörenberg ist ein kleines touristisches Bergdorf. Die laufenden Renovationskosten übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der kleinen Kirchgemeinde mit 500 Katholikinnen und Katholiken.

Kollekte für Don Bosco Jugendhilfe weltweit am 16./17. August

Das Anliegen Don Boscos, die jungen Menschen ernst zu nehmen, ihre Nöte und Bedürfnisse zu sehen, ihnen eine Stimme zu geben und die Möglichkeit, ihr Leben selbst zu gestalten, ist auch heute wichtig – überall auf der Welt. Die Menschen werden darin unterstützt, den Kreis von Armut und Fremdbestimmung zu durchbrechen.

Diözesane Kollekte für die Unterstützung der Seelsorge am 23./24. August

Bischof Felix Gmür leitet die Seelsorge im Bistum Basel. Zur Arbeit mit Menschen gehören viele Gespräche vom Thurgau bis ins Berner Oberland, Korrespondenz bis nach Schaffhausen und in den Jura. Das alles hat auch eine materielle Seite. Die entsprechenden Kosten werden über Kirchensteuergelder finanziert. Für ausserordentliche Aufwendungen wird eine Kirchenkollekte aufgenommen.

Kollekte für die Caritas Schweiz am 30./31. August

Weltweit hungern über eine Milliarde Menschen. Steigende Nahrungsmittelpreise und der Klimawandel verschärfen die Situation. Caritas Schweiz bekämpft diesen schlimmen Missstand weltweit und verbessert mit ihren Projekten die Ernährungssituation von 750‘000 Menschen.
Auch in der Schweiz gibt es Armut. Jede zehnte Person ist betroffen. Kinder, die in armen Familien aufwachsen, tragen ein grosses Risiko, auch im Erwachsenenalter auf Unterstützung angewiesen zu bleiben. Caritas nimmt sich solcher Probleme an und hilft gezielt.

dächtnisse

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 2. August, 10.00 Uhr
Jahresgedächtnis: Anna Wespi-Bucher, *Jahrzeit:* Josy Bongartz-Beck, Adrian Mehr, Adolf und Nina Meier-Brunner, Rita und Alois Willimann-Steiger.

Samstag, 9. August, 17.30 Uhr
Dreissigster: Theo Steinmann.
Jahrzeit: Josefina und Xaver Rogger-Bühler und Sohn Xaver.

Samstag, 16. August, 17.30 Uhr
Jahrzeit: Ruedi Marti-Pfister, Eugen Wermelinger-Felder und Raphael Birrer.

Kapelle Mariazell

Dienstag, 5. August
Jahrzeit: Josef und Katharina Achermann-Rösch und Sohn und Verwandte, Alter Jahrzeitfonds.

Freitag, 8. August
Jahrzeit: Alois Brunner, Eltern und Verwandte, Agatha Ineichen-Gilli und Verwandte, Lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefstiftung, Geschwister Willimann und Eugen Schaller.

Dienstag, 12. August
Jahrzeit: Familie Gösi-Estermann, Eltern und Kinder.

Dienstag, 19. August
Jahrzeit: Emilie Grüter und Eltern, Johann Häfliger.

Freitag, 22. August
Jahrzeit: Adolf und Adelheid Kurmann-Kreyenbühl und Familie.

Freitag, 29. August
Jahrzeit: Josef und Rosina Troxler-Meier, Eltern und Geschwister.

Kollekten

Wochenendkollekten
Mai bis Juni 2025

Chance Kirchenberufe	Fr. 669.05
Jugendverbände Sursee	Fr. 1461.50
St. Josefskollekte für Stipendien	Fr. 561.95
Diözesane Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtung des Bischofs	Fr. 632.95
Miray-Madagaskar Förderverein (Wallfahrt)	Fr. 300.00
Kinderheim Las Granjas in Kolumbien (Wallfahrt)	Fr. 365.85
Fragile Suisse	Fr. 1243.30
Kollekte für die Arbeit der Kirchen in den Medien	Fr. 552.55
Elbe Fachstelle für Lebensfragen Luzern	Fr. 389.40
Sozialfonds der Kirchen Sursee	Fr. 1736.40
Flüchtlingshilfe der Caritas	Fr. 657.15
Gassenarbeit Luzern	Fr. 922.55
Diözesane Stiftung Priesterseminar St. Beat Luzern	Fr. 592.00
Theodorastiftung	Fr. 1034.55

Beerdigungskollekten
Mai bis Juni 2025

Schweizer Berghilfe	Fr. 580.05
Solidaritätsfonds Alterszentrum St. Martin Sursee	Fr. 263.00
Kinderkrebshilfe Schweiz	Fr. 589.10
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz	Fr. 942.65
Antoniushaus, Seraphisches Liebeswerk Solothurn	Fr. 1025.36

Blick in die Weltkirche

Wechsel an der Ordensspitze

Benno Zünd ist neuer Provinzial der Schweizer Kapuziner

Benno Zünd (62) wurde im Juni zum Provinzial der Schweizer Kapuziner gewählt. Als solcher wird er ins Kloster Wesemlin in Luzern ziehen, den Hauptsitz der Schweizer Provinz. Zünd folgt auf Josef Haselbach, der das Amt während sechs Jahre innehatte.
An ihrer Versammlung in Morschach haben die Kapuziner auch über einen Anschluss an die französischsprachige bzw. deutschsprachige Provinz diskutiert. Die Vorbereitungen werden nächstes Jahr angegangen. Der Orden zählt aktuell 69 Brüder. Diese leben in fünf Klöstern in der Deutschschweiz und in drei Klöstern in der Romandie.

Namenswechsel ab 2026

Die «Kirchliche Gassenarbeit» wird zum «Tragwerk Luzern»

Seit 40 Jahren kümmert sich in Luzern die Gassenarbeit um suchtbetroffene Menschen und deren Angehörige. Neu heisst der Verein, der dafür 1993 gegründet wurde, «Tragwerk Luzern – Fachstelle Konsum, Sucht und Armut». Dies entschied die Mitgliederversammlung vom 17. Juni.
«‹Gasse› im Namen stimmt schon lange nicht mehr für alle und stigmatisiert Menschen», sagt Geschäftsleiterin Franziska Reist. Die Drogenszene spiele sich nur noch wenig auf der Gasse ab. Hinzu kommt, dass heute gut die Hälfte der Mittel von der öffentlichen Hand kommt.
Die Trägerschaft – katholische, reformierte und christkatholische Kirche – bleibt jedoch bestehen. Und die «GasseChuchi», «GasseZiitig» und «GasseSchoggi» behalten ihren Namen.

Infobrett

Engagement

Projekt Tandem

Möchten Sie Menschen unterstützen und dabei bereichernde Erfahrungen machen?
«Tandem Sursee» bringt Freiwillige und Menschen mit Unterstützungsbedarf zusammen. Die Freiwilligen unterstützen ihre Tandempartner*innen nach individuellen Bedürfnissen und haben regelmässig Kontakt zu ihnen. Sie helfen bei der Bewältigung des Alltags sowie der gesellschaftlichen Teilhabe.
Aktuell suchen wir Freiwillige für die folgenden Unterstützungsbereiche:
Deutsch üben / Soziale Integration / Wohnungssuche

Die Koordinations- und Vermittlungsstelle verbindet die Tandems miteinander, führt die Freiwilligen in ihre Arbeit ein und begleitet sie während ihres Einsatzes. Freiwillige haben Anspruch auf Spesenvergütung, Versicherungsschutz, einen Dankesanlass sowie Weiterbildung und Erfahrungsaustausch. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen Katholischer Kirche, Reformierter Kirche und der Stadt.
Haben Sie Interesse? Wenn Sie in Sursee oder in der Region wohnhaft sind, regelmässig Zeit haben für die Begleitung (ca. eine Stunde pro Woche oder alle zwei Wochen) und über sichere Deutschkenntnisse verfügen, melden Sie sich! Wir freuen uns auf Sie.

Koordinations- und Vermittlungsstelle «Tandems Sursee»:
Andrea Kasper, Fachbereich Gesellschaft, Stadt Sursee,
andrea.kasper@stadtsursee.ch,
041 926 92 23.

Sechs neue Religionslehrpersonen ab dem Schuljahr 2025/2026

Ab dem Schuljahr 2025/2026 dürfen sechs neue Religionslehrpersonen in Sursee begrüsst werden:

Melanie Schuler wird im BIG 2 unterrichten. Sie hat ihre Ausbildung zur Katechetin ForModula im Jahr 2021 abgeschlossen und unterrichtet seither auf verschiedenen Schulstufen.

Beatrice Grüter ist derzeit in der Ausbildung zur Katechetin RPI. Sie verfügt bereits über langjährige Erfahrung im Religionsunterricht als Katechetin im Nebenamt und wird künftig im BIG 1 in Sursee unterrichten.

Rahel Sohneg schliesst gerade ihre ForModula-Ausbildung ab und bringt Erfahrung als Katechetin mit. Sie wird an der Oberstufe in Sursee tätig sein.

Neu werden auch drei Lehrpersonen aus dem Pastoralraum in Sursee unterrichten:
Judith Koller unterrichtet in der Pfarrei Oberkirch. Sie wird neu die 4. Klasse von Schenkon unterrichten und im BIG 1 mitarbeiten.

Julia Troxler unterrichtet in der Pfarrei Knutwil. Sie wird in der Pfarrei Sursee neu die Leitung vom BIG 1 übernehmen.

Matthias Walther wird als Pfarreiseelsorger und Religionspädagoge das Team der Erstkommunionvorbereitung ergänzen und im BIG 3 mitarbeiten.

Wir heissen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Schaufenster

Beim Sommerkonzert der Orgelschule in der *und Schüler die Gelegenheit, ihr Spiel zu präs* *einige von ihnen zudem Schüler aus der Tr* *Musikschule Region Sursee an der Orgel begl*

Auch diesen Sommer heisst es für die Pfarr *Juni, wurden Carina Wallimann, Simon Koll* *verabschiedet.*

Pfarrkirche Sursee erhielten die Schülerinnen entieren. Nach wochenlangem Proben durften ompetenklasse von Roland Callmar von der eiten.

ei Sursee Abschied nehmen. Am Sonntag, 29. er und Jacqueline Lienhard im Gottesdienst

Eine grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern erlebten am Sonntag, 29. Juni, in der Pfarrkirche Oberkirch eindrückliche Momente. Die Lieder der Chöre Voix-là, Männerchor Sursee, Kirchenchor Oberkirch, Frauenchor Grosswangen, Kinder und Erwachsene der MusikTheaterWerkstatt sowie die Beiträge der Musikschule Region Sursee bewegten die Anwesenden.

Mehr Informationen und Fotos finden Sie unter:
www.pfarrei-sursee.ch/aus-dem-pfarreialltag oder mit dem QR Code.

Wenn auch Sie gute und aktuelle Fotos von Veranstaltungen einer kirchlichen Gruppe oder eines kirchlichen Vereins haben, lassen Sie uns diese gerne mit ihren Kontaktdaten und einer Bildunterschrift zukommen. Dann berichten wir darüber auch auf unserer Pfarreiwebsite.
Achten Sie bitte darauf, dass die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.
Die Fotos senden Sie bitte in hoher Auflösung an: pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch
oder per WhatsApp an 079 883 92 31.

Engpässe beim Leitungspersonal

Im Kanton Luzern fehlt zunehmend kirchliches Personal auf Leitungsebene. Was bedeutet es für einen Pastoralraum, keine Leitung zu haben? Welche Lösungsansätze gibt es?

Die Ankündigung überraschte: Anfang Jahr teilte Livia Wey, Leiterin des Pastoralraums Region Sursee, ihre Demission per August dieses Jahres mit. Zu diesem Zeitpunkt war sie gerade mal ein Jahr im Amt.
«Diese Arbeit braucht nicht nur ein immenses Mass an Übersicht und Einsatz vor Ort, sondern beschäftigt mich auch gedanklich weit über die Arbeitszeit hinaus. Bei all diesen drängenden Organisations- und Führungsaufgaben bleibt kaum Raum für Seelsorge und das, was mir ausserdem wichtig ist», teilte sie auf der Webseite des Pastoralraums (PR) als Begründung mit.

Neue Profile, neue Formate

Weys Begründung zeigt ein Grundproblem auf: Wer einen Pastoralraum leitet, hat in der Regel ein Theologiestudium abgeschlossen. Theolog:innen werden somit sowohl für die Seelsorge – ihr Kerngeschäft – als auch für organisatorische Aufgaben gebraucht. Lösungsansätze gehen entsprechend in zwei Richtungen, wie die Gespräche in den betroffenen Luzerner Pastoralräumen zeigen: Die Theolog:innen werden entweder durch neue Stellenprofile von organisatorischen Aufgaben entlastet. Oder es werden neue liturgische Angebote geschaffen, für die kein Theologiestudium erforderlich ist.
Der PR und der Kirchgemeindeverband Region Sursee haben sich in einem Strategieprozess genau diesen Fragen gestellt: «Was sind Kernaufgaben von Theolog:innen und welche Aufgaben könnte man delegieren?», erläutern Livia Wey und Rolf Baumann, Verwalter des Kirchgemeindeverbands Region Sursee. Nach Prüfung verschiedener Modelle wird die heutige 100-Prozent-Stelle von Wey neu aufgeteilt auf drei Stellen mit insgesamt 250 Stellenprozenten: Am Standort Sursee wird eine Koordinationsperson eingesetzt, für den Pastoralraum eine pastorale und eine administrative Leitung gesucht. Die Leitungsstellen wurden Anfang Juni ausgeschrieben. Von der administrativen Leitung wird ein Studium in Non-Profit-Management erwartet.

«Was will der Heilige Geist, wenn weniger Menschen sich zum kirchlichen Dienst berufen fühlen? »

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar

Modell fordert Bistum heraus

Das neue Leitungsmodell auf Ebene Pastoralraum fordert auch das Bistum heraus, weil erstmals Personen ohne Theologiestudium Leitungsfunktionen übernehmen. Das Leitungsmodell für Pastoralräume im Bistum Basel wurde entsprechend erweitert. Die administrative Leitungsperson braucht gemäss Bistum keine «Missio canonica», sondern lediglich eine bischöfliche Beauftragung. Um diese zu erhalten, sind die Bedingungen im Bereich der privaten Lebensform weniger streng: Auch Personen, die geschieden und wiederverheiratet sind oder in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft leben, können eine organisatorische PR-Leitungsstelle antreten.
Leitungspersonen fehlen aktuell in vier weiteren Pastoralräumen des Kantons Luzern. Bischofsvikar Hanspeter Wasmer, der für den Kanton Luzern zuständig ist, macht sich nichts vor: «In zehn Jahren haben wir noch die Hälfte des kirchlichen Personals.» Daher begrüsst er Modelle, wie sie nun in Sursee angestrebt werden. Er sieht aber auch die Kirchgemeinden, die jeweils zum gleichen Pastoralraum gehören, in der Pflicht: «Auch sie müssen grossräumiger denken und gemeinsam Verantwortung tragen.» Viele Kirchgemeinden hätten den Prozess von den Pfarreien zu den Pastoralräumen nicht im gleichen Tempo mitgemacht.

Wünsche werden notiert: an der Pastoralraumkonferenz in Sursee.

«In zehn Jahren haben wir noch die Hälfte des kirchlichen Personals.»

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar

Kirchliches Leben vor Ort

Wie aber kann das kirchliche Leben vor Ort weitergehen, wenn grössere Räume geschaffen werden? Wasmer setzt auf das Modell der Vernetzungspersonen, das auch Sursee anstrebt. Diese übernehmen in den einzelnen Pfarreien Koordinations- und Organisationsaufgaben. «Die Vernetzungsperson ist das Gesicht vor Ort. Sie muss kein:e Theolog:in sein», sagt Rolf Baumann. Diese Aufgabe könnten laut Wasmer auch Katechetinnen, Sakristane, Pfarreisekretärinnen oder Leitungsassistenzen wahrnehmen.

Gemeinsame Diskussion über die Zukunft des Pastoralraums Region Sursee. Links: Livia Wey.

Markus Kuhn findet die Idee der Vernetzungspersonen in den Pfarreien einen guten Ansatz. Er leitet den Pastoralraum Malters-Schwarzenberg seit Januar ad interim. «Dieser Pastoralraum ist klein und überschaubar. Doch in der Praxis werden die Räume immer grösser, was dann für eine einzelne Leitungsperson eine sehr grosse Herausforderung darstellt», sagt Kuhn. Schliesslich sei es ja auch wichtig, Zeit für die einzelnen Mitarbeitenden zu haben. «Ein Wort mit ihnen reden, zum Geburtstag gratulieren, auch solche Dinge müssen Platz haben.»

Andere Gottesdienstformate

Chancen sieht Kuhn in Gottesdienstformen, für die nicht zwingend ein:e Seelsorger:in nötig ist. «Dafür braucht es jedoch den Mut, neue Wege zu gehen.» Einen solchen Weg geht Sepp Hollinger im PR Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal bereits. Dieser ist seit über einem Jahr ohne Leitung. Der Diakon hat mit Lektor:innen aus der Pfarrei St. Urban eine Liturgiegruppe ins Leben gerufen, die einmal monatlich einen Wortgottesdienst mit Bibelteilen feiert. Basis ist jeweils das Tagesevangelium, ein Raster für den Ablauf der Feier haben sie gemeinsam erarbeitet. Auf Wunsch unterstützt Hollinger die Einzelnen. «Wir sind getauft, gefirmt und frei», so Hollinger, «wir müssen uns ein Stück weit selber helfen.»

Auf den Heiligen Geist hören

Auch Bischofsvikar Hanspeter Wasmer sieht Chancen in anderen Formaten wie Taizé- oder Familiengottesdiensten. Persönlich bedauert er den Rückgang an theologischem Personal. Dennoch vertraut er auf Gott: «Es ist seine Kirche. Vielleicht müssen wir besser auf ihn hören. Was will der Heilige Geist, wenn weniger Menschen sich zum kirchlichen Dienst berufen fühlen?»

Sylvia Stam

Studiengang Seelsorge

Der Standardweg zum/zur Seelsorger:in war bisher ein Studium in Theologie. Ab Herbst 2026 gibt es neu einen «Dualen Studiengang Seelsorge», der seelsorgerliche Praxis mit dem Theologiestudium verbindet. Er richtet sich an Absolvent:innen des Religionspädagogischen Instituts (RPI) oder des Studiengangs Theologie am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI), aber auch an Quereinsteiger*innen.

Beide Institute können ohne Matura und berufsbegleitend absolviert werden (drei bis vier Jahre). Es folgt eine Anstellung von maximal 50 Prozent als «Seelsorger*in in Ausbildung», parallel dazu ein zwei- bis dreijähriges Studium der Theologie. Dies eröffnet den Zugang zur ein- bis zweijährigen Berufseinführung (je nach Bistum).

Begegnungen bleiben

Zum Abschied blickt Livia Wey in einem Interview zurück.

Was hat dir an deiner Arbeit am meisten Freude bereitet?
Die vielen kleinen Geschichten, die ich erleben durfte – und die ich so gerne erzähle. Begegnungen mit Menschen, in denen plötzlich ein Schalk aufblitzt, eine unerwartete Weisheit zutage tritt oder einfach etwas Überraschendes geschieht. Ich habe das Gefühl, genau das macht Seelsorge aus.
Toll war auch, wie viel ich lernen durfte – und ich lerne sehr gerne. Etwa der gemeinsame Weg mit der Projektgruppe, das war wirklich bereichernd.

Was war die grösste Herausforderung?
Wenn ich bis Mitternacht gearbeitet habe und am nächsten Tag fast noch im Morgengrauen bereits wieder im Büro sitzen musste. Keine Pause und damit auch keinen Abstand gewinnen zu können – das war schwer.
Neben all den organisatorischen, personellen und strategischen Fragen und Problemen gab es die inhaltliche Arbeit. In diesen Fragen hatte ich den Anspruch an mich selbst, dass sie Tiefe haben und den Menschen gerecht werden. Dafür noch Zeit zu finden – das war eine echte Herausforderung.

Welche Superkraft hättest du dir gewünscht?
Fliegen. Man könnte die Dinge von oben betrachten und eine ganz neue Perspektive gewinnen. Und es hätte auch etwas Befreiendes – einfach mal davonfliegen.

Welche schönen Erfahrungen nimmst du mit?
Viele. Ich habe erfahren dürfen, dass man gemeinsam weiterkommt und etwas miteinander erschaffen kann.
Weitere schöne Erfahrungen sind ein wunderbares Gespräch mit einer älteren Dame während einer Carfahrt, oder die vielen geschenkten Begegnungen beim Unterwegssein im Städtchen.
Ein ganz besonderer Moment war, als ich nach dem 200. Friedensgebet eine Taube in der Hand hielt und wir gemeinsam Tauben fliegen liessen.

Livia Wey schätzte die bereichernden Begegnungen im Pastoralraum sehr.

Welche Herausforderungen lässt du gerne hinter dir?
Die unzähligen Stunden am Computer – die werde ich nicht vermissen. Auch die Auseinandersetzung mit den kirchlichen Strukturen genügen. Was ich auch nicht vermissen werde, sind die Auseinandersetzungen mit Fragen, von denen ich keine Ahnung habe, wie zum Beispiel dem Arbeitsrecht. Die gebe ich gerne ab.

Was hat deine Familie dir am häufigsten mitgegeben?
«Mama, wann kommst du wieder heim?»

Und deine Antwort?
War meistens ein bisschen geschummelt. Ich habe oft eine Uhrzeit genannt, die eher Wunschdenken war.

Du hast mit „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ begonnen – welcher Spruch passt jetzt zum Abschied?
Eigentlich mag ich den Spruch immer noch. Fröhlich zu sein ist immer gut. Und auch die Spatzen – und manches andere – einfach pfeifen zu lassen, das tut gut und darf bleiben. Und mittlerweile würde ich die Gelassenheit hinzunehmen, dass es auch okay ist, wenn einmal nur eins von den dreien passt.

Was wirst du in den nächsten Monaten auf jeden Fall tun?
Freundinnen besuchen – und viel lesen.

Interview: Tanja Metz

Letzte Gottesdienste in Sursee mit Livia Wey:
Samstag, 9. August, 17.30 Uhr, Pfarrkirche St. Georg
Sonntag, 10. August, 9.15 Uhr, Kapelle Namen Jesu Schenkon

Dank für Impulse und neue Perspektiven

Livia Wey leitete mit grossem Engagement und partizipativer Haltung den Pastoralraum Region Sursee und setzte wichtige Impulse.

Im Januar 2024 hat Livia Wey ihre Tätigkeit als Pastoralraumleiterin im Pastoralraum Region Sursee aufgenommen. Mit ihrem Amtsantritt übernahm sie eine anspruchsvolle Aufgabe, die vielfältige Arbeitsbereiche sowie einen grossen organisatorischen Entwicklungsbedarf umfasste. Vieles musste neu gedacht, strukturiert und organisiert werden – und das parallel zum laufenden Tagesgeschäft. Mit grossem Engagement, einem klaren Blick für das Machbare und viel Ruhe stellte sich Livia Wey diesen Herausforderungen. Sie nahm die Mitarbeitenden mit auf einen gemeinsamen Organisationsprozess, in dem Antworten auf strukturelle und organisatorische Fragen entwickelt wurden. Dabei waren ihr Transparenz und Partizipation wichtige Werte, die sie jeden Tag lebte.

Auch in ihren liturgischen Feiern und in der Begegnung mit den Menschen wurde ihre partizipative und fragende Haltung spürbar – stets geprägt von einem gelebten Miteinander und offen für die Sehnsucht nach dem Mehr im Leben.

Liebe Livia,
du hast engagiert und verantwortungsbewusst im Pastoralraum nachhaltige und notwendige Entwicklungen angestossen und so neue Perspektiven eröffnet – dafür danken wir dir von Herzen. Für die bevorstehende Zeit der Ruhe und Neuorientierung wünschen wir dir inspirierende Begegnungen, spannende Möglichkeiten und Gottes Segen für deine künftige berufliche Herausforderung.

Thomas Arnet und Antonio Hautle,
für den Kirchgemeindeverband,
Tanja Metz, für das Pastoralraumteam

Sommerfeier im Pastoralraum mit Verabschiedung von Livia Wey

Sonntag, 17. August, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Knutwil

Feiern Sie mit Livia Wey, dem Pastoralraumteam und dem Volksmusikensemble RMS diesen Gottesdienst.
Er lädt ein zu einer Gedankenreise rund ums Sortieren, Einpacken und Losziehen … um sich mit dem Segen gut bepackt auf den Weg zu machen.

Danach sind Sie herzlich zum Apéro mit musikalischer Begleitung eingeladen.

Informationen zum Fahrdienst auf Seite 4.

News

Gottesdienst mit Kräutersegnung

Freitag, 15. August, 10.00 Uhr
Pflegezentrum Feld, Oberkirch
Begleitet wird der Gottesdienst vom Plauschchörli Oberkirch.
Die Küche vom Pflegezentrum Feld bietet ein feines Mittagessen (Grilladen, Salate und ein Dessert) an.
Fr. 25.00
Anmeldung Mittagessen:
bis 11. August, 041 926 09 30 oder info@pflegezentrum-feld.ch

Kilbi-Festgottesdienst Knutwil

Sonntag, 31. August, 10.00 Uhr,
Pfarrkirche Knutwil
Mit dem Kirchenchor und viel Gemeindegesang.
Anschliessend zieht die Festgemeinde unter Begleitung der Musikgesellschaft zum Kilbi-Platz hoch. Dort warten Apéro, Festwirtschaft, Karussell, Hüpfburg, Buden, Stände und ein Schwing-Public-Viewing auf die KilbibesucherInnen.

Stand des Bewerbungsverfahrens für das neue Leitungsteam

Die Bewerbungsfrist für die Leitungsstellen ist abgelaufen. Die eingegangenen Bewerbungen wurden geprüft und erste Gespräche geführt. Über den weiteren Verlauf und die Entscheidungen informieren wir Sie so bald wie möglich.

pastoralraumregionsursee.ch
pfarreiblatt@pastoralraumregionsursee.ch

AZA 6210 Sursee
Post CH AG
Erscheint vierzehntäglich

Redaktionsschluss
Nr. 15/2025
Dienstag, 19. August 2025
Erscheint am
Freitag, 29. August 2025

Redaktionsteam: Tanja Metz, tm (Leitung), Rebekka Dahinden (rd), Claudia Andermatt; Roland Müller.
Zuschriften: Redaktion Pfarreiblatt, Rathausplatz 1, Sursee, 041 926 05 92, pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch
Bestellungen, Adressänderungen: Katholisches Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210 Sursee, 041 926 80 60, sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Wofür schlägt dein Herz?

Josipa Eyer ist in der Schweiz geboren. Ihre Eltern stammen aus Kroatien, mit ihnen spricht sie überwiegend Kroatisch.

Wie haben Sie die Zweisprachigkeit als Kind erlebt?

In der Schule war ich eine von wenigen ausländischen Kindern. Kroatisch verstand fast niemand. Für mich hatte das Kroatisch daher etwas von einer Geheimsprache – das fand ich spannend. Trotzdem hätte ich mir manchmal gewünscht, nicht als Ausländerin wahrgenommen zu werden. Als Kind hätte ich zum Beispiel lieber einen Namen gehabt, der in der Schweiz geläufig ist, wie Claudia oder Andrea.

Was gefällt Ihnen an der einen, was an der anderen Sprache?

Schweizerdeutsch ist meine Hauptsprache. In ihr kann ich mich ohne Probleme ausdrücken – egal ob im Alltag oder bei Fachthemen. Kroatisch spreche ich gut genug für den Alltag, aber beruflich wäre es herausfordernd. Vom Klang her empfinde ich Kroatisch als weicher, da es kaum Kehllaute hat.

Gibt es Lebensbereiche, für die Sie eine der Sprachen bevorzugen?

Wenn ich mit meinen Kindern kuschle oder ihnen liebevolle Worte sage, greife ich lieber zur kroatischen Sprache. Sie klingt für mich sanfter und lieblicher.

Interview: tm

Unser Tipp

Openair Kino Sursee

Sonntag, 10. August
SAUVAGES – Tumult im Urwald
Umweltkino mit gratis Eintritt

Montag, 11. August
Sternenberg

Dienstag, 12. August
Die rote Zora

Mittwoch, 13. August
Typisch Emil
Emil wird an diesem Abend persönlich da sein.

Donnerstag, 14. August
Arthur the King

Freitag, 15. August
Radical – eine Klasse für sich

Samstag, 16. August
Glück auf einer Skala von 1 bis 10

Ort: Klosterparkplatz Sursee
Filmstart: ca 21.00 Uhr
Eintritt: Vorverkauf 6.– Fr.,
Abendkasse 7.– Fr.
Weitere Infos: www.kinosursee.ch